

Gebietes des Patentwesens gegenüber anderen Rechtsgebieten besteht, wie die genannte Denkschrift feststellt, im wesentlichen Einverständnis.

Um nun die Frage, was eine Erfindung ist, zu erläutern, geben wir im nachstehenden einige Erklärungen des Begriffes Erfindung, die von hervorragenden Kennern des Patentwesens stammen:

Nach K o h l e r ist die Erfindung „eine zum technischen Ausdruck gebrachte Gedankenschöpfung des Menschengestes, die der Natur eine neue Seite abgewinnt und hierdurch mit Erfolg darauf abzielt, durch Benutzung von Naturkräften menschliche Forderungen zu erfüllen.“

Eine „Umschreibung“ im Sinne des Patentgesetzes — nicht eine Begriffsbestimmung der Erfindung — gibt S e l i g s o h n: „als eine durch Benutzung der Naturkräfte hergestellte Schöpfung, die gegenüber dem bisherigen Zustande einen wesentlichen Fortschritt darstellt und ein menschliches Bedürfnis befriedigt.“

Nach G a r e i s ist die Erfindung die Entdeckung einer vorher nicht bekannten Tatsache, daß durch eine konkrete technische Einwirkung auf einen Stoff der Außenwelt ein der Wiederholung an sich unterziehbarer Erfolg erzielt wird.

Nach D a m b a c h ist die Erfindung „die Schaffung und Hervorbringung eines neuen, bisher noch nicht vorhandenen Gegenstandes oder Erzeugungsmittels zu materiellen Gebrauchszwecken“.

Z s c h i m m e r gibt folgende Erklärung: Die Erfindung ist ein für das objektive technische Wissen neuer Gedanke, durch den erkannt wird, wie durch einen vom Menschen herstellbaren Regulator eine in der Natur nicht von selbst vor sich gehende, willkürlich zu bewirkende Regelung von Naturvorgängen in bestimmter Form vorzunehmen sei.

R e u l e a u x erklärt die Erfindung als „eine Einrichtung oder ein Erzeugnis auf gewerblichem Gebiete, das bezüglich eines Stoffes oder eines Werkzeuges oder eines Verfahrens oder der Zusammensetzung der zu technischer Wirkung vereinigten Teile von bestehenden Einrichtungen und Erzeugnissen durch weitergehende Wirkung abweicht“.

Nach H a r t i g ist die Erfindung „die Lösung einer technischen Aufgabe, die nach ihrem technologischen Begriff neu und nach der Art ihrer Verwirklichung in mindestens einer Ausführungsform vollständig dargelegt ist“.

Auch G o e t h e, der, wie bereits ausgeführt wurde, das damalige Uebergewicht Englands in Technik und Industrie in der englischen Patentgesetzgebung erblickte, hat sich wiederholt mit dem Begriff der Erfindung beschäftigt und sich u. a. folgendermaßen geäußert: „Alles Erfinden kann als eine weise Antwort auf eine vernünftige Frage angesehen werden.“ — „Alles, was wir Erfinden, Entdecken im höheren Sinne nennen, ist die bedeutende Ausübung, Betätigung eines originalen Wahrheitsgefühles, das im stillen längst ausgebildet, unversehens mit Blitzesschnelle zu einer fruchtbaren Erkenntnis führt. Es ist eine aus dem Innern am Aeußern sich entwickelnde Offenbarung, die den Menschen seine Gottähnlichkeit vorahnen läßt. Es ist eine Synthese von Welt und Geist, die von der ewigen Harmonie des Daseins die seligste Versicherung gibt.“

Geh. Reg.-Rat Max Geitel †.

mf. **Johann Wilhelm Ritter, der Erfinder des elektrischen Sammlers.** Zu seinem 150. Geburtstag. (Nachdruck verboten!) Man hört oft sagen, seitdem der Jahrtausende alte Menschheitstraum des Fliegens verwirklicht sei, seitdem wir den Funkverkehr hätten, der die Gehirne aller Menschen durch eine unsichtbare Kraft verbände, gäbe es eigentlich keine Aufgaben mehr für die Technik, denn alle Aufgaben, die unseren Vorfahren vorgeschwebt hätten, seien eigentlich gelöst. Zu Unrecht! Unzählige Fragen gibt es noch, die der Lösung durch die Technik bisher Widerstand geleistet haben, und eine der wichtigsten davon ist die Aufspeicherung der Elektrizität, die uns immer noch nicht in befriedigender Weise gelungen ist: Kein Kraftwagen würde mehr mit Benzin, keine elektrische Bahn würde noch mit einer Stromzuleitung fahren, wenn man Elektrizität auf kleinen Raum zusammendrängen, sie speichern, ja vielleicht gespeicherte Elektrizität wie jede andere Ware im Laden kaufen könnte. Es wäre eine Umwälzung, wie sie die Technik vielleicht noch nicht erlebt hat.

Und doch sind es schon 150 Jahre her, seitdem der Entdecker der Speicherbarkeit der Elektrizität geboren wurde: Am 16. Dezember 1776 erblickte zu Samitz bei Haynau in Schlesien Johann Wilhelm Ritter als Sohn eines Pfarrers das Licht der Welt. Er studierte Heilmittelkunde und Medizin und wurde durch dieses Studium mit den Naturwissenschaften vertraut. Als Arzt beschäftigte er sich neben Physiologie namentlich mit Fragen der Elektrizität und versuchte ohne Scheu vor der Gefährdung seines Körpers insbesondere auch die Wirkung sehr starker elektrischer Ströme an sich selbst. Er war der erste, der eine richtige Erklärung für die Wirkungsweise der Voltaschen Säule gab, und er erfand die Trockensäule, deren Erfindung später zu Unrecht Zamboni zugeschrieben wurde. Seine besondere Bedeutung liegt aber vor allen Dingen darin, daß er die Aufspeicherung elektrischer Energie planmäßig beobachtete und gründlich erforschte. Schon im Jahre 1802 baute er eine Ladungssäule aus Kupferplatten, die durch „kochsalzsaure Papp-Platten“ voneinander getrennt waren. Diese Säule war an sich nicht imstande, Elektrizität zu erzeugen, da ihre Platten aus gleichem Metall bestanden; sie konnte aber Strom abgeben, nachdem sie eine Zeitlang mit den Polen einer Voltaschen Säule verbunden, also von dieser aufgeladen war. Damit war der erste elektrische Sammler — Akkumulator — geschaffen.

Ritter war auch der erste, der die chemische Wirkung der Lichtstrahlen verschiedener Wellenlänge durchforschte. Aber seine vielseitige Begabung erschöpfte sich nicht auf dem Gebiete der Physik. Lebhaftige Freundschaft verband ihn mit Novalis; auch mit Goethe hat er zeitweise in lebhaftem Verkehr gestanden und ihn bei der Einrichtung seines Laboratoriums beraten. Seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Gebrüdern Schlegel, zu Baader, insbesondere aber zu dem dänischen Physiker Oersted kennzeichnen seine hohe geistige Einstellung.

Wer sich näher mit diesem großen Mann und seiner erstaunlichen Schöpferkraft beschäftigen möchte, dem sei sein letztes Werk „Fragmente